

Yu Hua und das Leben in China

BOCHOLT (wit) Warum ein Zahnarzt plötzlich Schriftsteller wird? Er sei es einfach leid gewesen, „in die Mäuler der Menschen zu schauen“, antwortete Yu Hua, einer der bekanntesten Schriftsteller Chinas, der bereits mehrere Preise erhielt und jetzt auf Einladung der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft Bocholt zum Gespräch in die Aula des BBV kam. Den Beruf Zahnarzt habe er sich nicht selbst ausgesucht, erklärte der Sohn eines Ärzteehepaares aus der chinesischen Provinz Zhejiang weiter. Er sei ihm von der Verwaltung zugeteilt worden. Die rund 25 Zuhörer vernahmen es mit Staunen.

Vor dem Autorengespräch und zu zwei weiteren Terminen im Vorfeld hatten sie sich den 1994 mit dem Großen Preis der Jury in Cannes ausgezeichneten Film „Leben!“ anschauen können – die Verfilmung von Yu Huas gleichnamigen Erfolgsroman, der 1998 mit dem italienischen „Premio Grinzane Cavour“ und 2002 mit dem Preis der James-Joyce-Stiftung ausgezeichnet wurde. Jetzt erfuhren die Besucher etwas über das Leben von Yu Hua selbst.

Der Beruf des Zahnarztes habe ihn gelangweilt, erzählte der. Auf dem Land habe er Leute gesehen, die „nur herumgelaufen“ seien: Künstler, die für die staatlichen Kulturzentren arbeiteten und auf Beobachtungstour waren. Das sei ein feines Leben, habe er sich gedacht und mit dem Schreiben von Geschichten begonnen, die er Literaturzeitschriften zusandte. Alles mit dem Ziel, eine Stelle in einem Kulturzentrum zugewiesen zu bekommen.

Wie schwer es in China ist, als Schriftsteller zu leben, machte Yu Hua ebenfalls deutlich. Dass er sein Buch „Leben!“ in China veröffentlichen konnte, liege daran, dass nicht alle 200000 Bücher, die dort im Jahr neu erscheinen, kontrolliert werden könnten. Bei den jährlich 200 Filmen sei das anders. Die preisgekrönte Verfilmung des Romans „Leben!“ sei deshalb der Zensur zum Opfer gefallen.